

(Transkription*)

Uli Kunz: "Die Welt ist schon so ein spezieller Charakter"

Der „Terra X“-Moderator über seine ungewöhnliche Drehpartnerin, skurrile Momente beim Dreh und sein ganz persönliches Verhältnis zur Welt

Anmoderation:

Die Welt hat die Nase voll – und sie sagt es uns diesmal persönlich: In der neuen Reihe „Kunz und die Welt“ trifft Meeresbiologe Uli Kunz auf eine grantige, animierte Welt, die keine Lust mehr auf uns Menschen hat. Sie stellt Uli Kunz ein Ultimatum: 100 Tage hat der „Terra X“-Moderator nun Zeit, die dauernörgelnde Welt davon zu überzeugen, dass wir Menschen es mit dem Klimaschutz ernst meinen und uns wirklich um sie sorgen. Dafür zeigt er ihr Orte, an denen engagiert an echten Lösungen gearbeitet wird – vom Seegrasprojekt bis zur Weltraumstation im Höhleninneren. Im Interview erzählt Uli Kunz von seinen Versuchen, die Welt umzustimmen, warum er den Frust der Welt sehr gut nachvollziehen kann – und trotzdem optimistisch bleibt.

1. „Kunz und die Welt“ verbindet Wissenschaft, Abenteuer, Comedy und Animation. Was hat Sie bei den Dreharbeiten am meisten herausgefordert? Waren die Motion Capture Charaktere, mit denen man drehen musste und die man ja auch während der Dreharbeiten noch gar nicht sieht? Oder ist es einfach das Thema, ernste Themen wie den Klimawandel mit Humor zu erzählen?

Wenn ich jetzt vom Film ausgehe, dann hat mich am meisten gestört, dass die Welt immer so schlecht gelaunt war. Aber wir haben ja alles daran gelegt, dass sie wieder bei zu guter Laune kommt. Aber beim Dreh an sich war es tatsächlich sehr interessant, nicht eben nur eine normale Dokumentation zu drehen, so wie ich das gewohnt bin als „Terra X“-Moderator, sondern eben auch das Schauspiel dort mit einzufügen und tatsächlich mit einem fiktiven Charakter zu sprechen und zu interagieren, den ich mir am Anfang eigentlich genauso vorstellen konnte, wie am Ende dann auch war. Also das ging tatsächlich sehr gut. (00:00:00 - 00:00:37)

2. Wie wichtig ist es Ihnen persönlich, Wissenschaft zugleich zugänglich und aber auch unterhaltsam zu vermitteln?

Wissenschaft, so wie ich sie kennengelernt habe, muss immer zugänglich

sein. Das ist mir ein ganz, ganz großes Anliegen. Das ist im Endeffekt ja der Bildungsauftrag, den ich mir selber auferlege. Denn Wissenschaft ist unglaublich spannend, faszinierend, kann ein großes Abenteuer sein und ist im Endeffekt für jedermann und jederfrau verständlich. Und das versuchen wir auch mit dieser Dokumentation oder mit dieser Serie wieder zu zeigen. (00:00:40 - 00:01:07)

3. Sie treffen in den drei Filmen, die die Reihe umfasst, Menschen, die konkrete Lösungen umsetzen, also Seegras pflanzen oder Geisternetze bergen. Welche dieser Begegnungen hatte den stärksten Eindruck auf bei Ihnen hinterlassen? Und was hat die Welt am meisten beeindruckt?

Welche Begegnungen in der Serie mich am meisten beeindruckt haben, kann ich gar nicht sagen. Ich habe da nicht so eine Liste, die ich von oben nach unten abarbeite bzw. die, die eine Favoritenliste umfasst. Ich finde Menschen und Projekte immer extrem spannend, wenn sie mit Begeisterung durchgeführt werden, mit einer großen Motivation, weil es mich auch persönlich immer wieder inspiriert und weiterbringt. Und genau das Gefühl wollten wir der Welt natürlich auch geben. Deswegen haben wir diese Projekte ausgesucht. Und auch wenn die Welt natürlich immer wieder ein bisschen nörgelig ist und sich um ihre braunen und kahlen Stellen sorgt, habe ich das Gefühl, dass wir so ein bisschen zueinander gefunden haben. Also ich denke mal, sie ist noch nicht ganz auf meiner Seite, aber das wird sich dann in den nächsten Folgen hoffentlich noch bessern. (00:01:13 - 00:01:59)

4. Wenn Sie auf die Dreharbeiten zurückblicken: Welche Situation war für Sie persönlich die verrückteste?

Bei den Dreharbeiten zur ersten Folge dieser Serie haben wir unter anderem in Spanien gedreht, in einer Höhle, in der sich eine analoge Weltraumstation befindet. Und da wollte ich herausfinden, ob und wie wir vielleicht irgendwann einmal als Menschheit auf einem fremden Planeten überleben könnten. Und das war ein sehr verrückter Ort. Und das war, glaube ich, auch genau der richtige Ort, um die Welt zu treffen, denn da kamen viele verrückte Dinge zueinander. Und ob die Welt nun davon überzeugt ist oder nicht, ich habe für mich entschieden: Wir werden niemals auf einem fremden Planeten überleben und sollten das auch nicht, denn wir müssen erst mal die Probleme hier auf unserer Erde, auf unserer eigenen Welt lösen. (00:02:06 - 00:02:45)

5. Was antworten Sie Menschen, die sagen: „Na ja, mein kleiner Beitrag beim Natur- und Umweltschutz macht keinen Unterschied“?

Jeder Mensch kann einen ganz wichtigen Beitrag dazu leisten, dass es unserer Welt oder der Welt wieder besser geht. Das machen wir mit Bildungsarbeit, mit Aufklärungsarbeit, aber auch mit Wissenschaft und

Forschung, damit wir verstehen, was auf dem Spiel steht, wenn wir so weitermachen wie bisher. Und das ist eben ein wichtiger Punkt, den wir immer wieder sehen müssen in unserem täglichen Leben, dass es auch wirklich jeden und jede einzelne ankommt, um unsere Welt zu einem gesünderen und nachhaltigeren Umgang zu bewegen. (00:02:49 - 00:03:19)

6. Jetzt wird's privat: Wie war es mit so einer kleinen grantigen, permanent nörgeligen Welt unterwegs zu sein?

Ja, also die Welt ist schon so ein spezieller Charakter, aber ich habe sie eigentlich sofort verstanden, weil wenn auf mir herumgetrampelt wird und mir die ganze Zeit irgendwelche kahlen Stellen entstehen, weil mir die Haare, in dem Fall die Bäume ausgerissen oder abgefackelt werden, dann wäre ich auch echt pissig und sauer. Und deswegen ist die Welt mir vermutlich viel näher, als ich das früher gedacht hatte. Ich habe mich eigentlich gut mit ihr verstanden, auch wenn es immer mal wieder doch deutliche Auseinandersetzungen und Problemfälle gab. (00:03:24 – 00:03:54)

7. Welcher Wesenszug der Erde hat Sie am meisten überrascht? Gab es da einen?

Ich fand es persönlich sehr interessant, dass die Welt offensichtlich so viel um die Ohren hat, dass sie die schönen Sachen, auf die auf ihr passieren, gar nicht mehr wirklich sieht. Und deswegen war sie auch leicht in Versuchung zu bringen durch Verschwörungstheorien im Internet. Und das behandeln wir eben auch in einer Folge, dass sie im Endeffekt dann wirklich auch auf Scharlatane reingefallen ist und ich wirklich ach - viel, viel Zeit in Anspruch nehmen musste, damit ich sie wieder auf den richtigen Pfad bringe. (00:03:56 – 00:04:24)

8. Die Welt gibt Ihnen 100 Tage, sie umzustimmen. Wie viel Druck hat es bei Ihnen erzeugt?

Ja, die Welt hat mir einen Countdown gestellt von 100 Tagen. Da sind wir noch am Arbeiten, das vielleicht noch ein bisschen zu verlängern, weil die Zeit ist wirklich knapp. Und ich möchte ihr einfach noch so viele Projekte zeigen, denn die Welt ist einfach ein zäher Brocken und wir müssen sie wirklich umstellen. Und dafür reicht vermutlich die 100 Tage nicht. (00:04:29 – 00:04:48)

9. Was wünschen Sie persönlich der Welt?

Ich persönlich wünsch der Welt einfach viel Gesundheit, allein schon aus eigenem Interesse. Und ich wünsch ihr auch ein bisschen mehr Gelassenheit. Man muss sich das vorstellen. Das Ding ist einfach paar Milliarden Jahre alt und sie zeigt sich mir und regt sich einfach den ganzen Tag drüber auf, was wir machen. Kann ich einerseits verstehen, aber auch

wenn wir nicht mehr da sind, ist sie immer noch da und das gibt auch
bisschen Anlass zur Gelassenheit.(00:04:53 – 00:05:17)

**(Abmoderation: Alle drei Folgen „Kunz und die Welt“ mit Uli Kunz sind ab 21.
März 2026 im ZDF-Streaming-Portal abrufbar und im am 28. März 2026, ab
16.00 Uhr, in ZDFneo zu sehen). (*Die Audio-Aufnahme wird hier wortgetreu
wiedergegeben.)**

Das Interview führte Marion Leibrecht, ZDF.